

Geld-Allergie – Finger weg vom Fuffi!

Über eine außergewöhnliche Unverträglichkeit berichten Mediziner von der Düsseldorfer Heinrich-Heine-Universität: Ein 35-jähriger Kassierer stellte sich wegen eines beidseitigen Handekzems vor, das nach der Anamnese wahrscheinlich durch den Umgang mit Banknoten entstanden war. Im Patchtest zeigte sich eine Sensibilisierung gegen die Farbstoffe 4-Phenylendiamin, Dispersionsorange 3, 4-Aminoazobenzol und Bismarckbraun. Diese Farbstoffe werden häufig als Druckfarben und zur Färbung von synthetischen Materialien, Wachs, Leder und Textilien verwendet. Weil die Bundesdruckerei in Berlin sich weigerte, die chemische Zusammensetzung deutscher Banknoten mitzuteilen, wurden Patchtests mit sämtlichen verfügbaren



Foto: S. Artik, Düsseldorf

Scheinen durchgeführt. Ergebnis: Der Patient zeigte eine ekzematöse Reaktion ausschließlich auf 50-DM-Noten, nicht jedoch auf andere Scheine. Der Bankangestellte dürfte damit einer der wenigen sein, die der Einführung des Euro freudig entgegensehen. *hsf*

Artik S et al. Lancet 2001; 357: 1650

Deutsche Zunge, kranke Haut?

Gibt es einen Zusammenhang zwischen Sprache und atopischen Erkrankungen? Dieser Frage gingen Forscher der Berliner Charité nach und untersuchten 20.000 deutsche und türkische Kinder vor ihrer Einschulung auf Allergien. Während der Anteil an Heuschnupfen und Asthma in beiden Gruppen etwa gleich hoch war, litten die deutschen Kinder deutlich häufiger unter atopischen Ekzemen. Daraufhin untersuchten die Wissenschaftler die türkischen Familien näher und unterteilten diese – nach vorherrschendem Sprachgebrauch – in drei Gruppen: In der ersten wurde zu Hause ausschließlich Türkisch, in der

nächsten sowohl Türkisch als auch Deutsch und in der dritten ausschließlich Deutsch gesprochen. Das erstaunliche Ergebnis: In der nur Türkisch sprechenden Gruppe fanden sich die wenigsten, in der nur Deutsch sprechenden Gruppe mit Abstand die meisten Fälle von atopischem Ekzem. „Mit zunehmender Assimilation an deutsche Lebensgewohnheiten und deutsche Sprache haben wir mehr juckende Hautekzeme beobachtet“, referierte Studienleiter Ulrich Wahn, eine Erklärung musste jedoch auch er schuldig bleiben. *ug*

41. DDG-Tagung, Berlin 2001

Mikrofon hört Asthma-Anfall kommen

Die niederländische Medizinphysikerin Mireille Oud hat ein Computerprogramm entwickelt, das Asthmakranke vor einem drohenden Anfall warnen soll. Das neue System basiert auf der Analyse von Atemgeräuschen, die über ein Kehlkopfmikrofon aufgezeichnet werden. Eine beginnende Bronchokonstriktion kündigt sich durch eine charakteristische Veränderung der Atemakustik an. Die Software er-

kennt diese und reagiert entsprechend. Ein mögliches Einsatzgebiet des Mikrofonensystems könnte die Warnung schlafender Patienten vor einem nahenden Anfall sein. Bei Kindern könnte das Programm zudem eine Ergänzung zu herkömmlichen Lungenfunktionstests werden. *es*

Rijksuniversiteit Groningen
www.bcn.rug.nl/oudm

Auf Buchweizen gut gebettet?

Mit Buchweizenschalen gefüllte Kissen sollen Verspannungen lösen sowie bei Schnarchen und Schlaflosigkeit hilfreich sein, so die Naturheilkunde. Noch populärer als in Europa sind die Spreukissen in Korea, wo man sie gern Kindern unterschiebt, um so deren Intelligenz zu fördern. In seltenen Fällen können die gut gemeinten Kopfunterlagen aber auch krank machen: Drei kleine Koreaner, fünf, sieben und acht Jahre alt, klagten nachts regelmäßig über Atemnot und Husten. Als Auslöser der Beschwerden konnten nach intensiver Recherche die Kissen oder, genauer gesagt, dem Spreu anhaftende Spuren von Buchweizenmehl identifiziert werden. Interessanterweise waren alle drei Kinder aufgrund negativer Hauttests (ohne Buchweizenmehl-Antigen) vorher als nicht atopisch ein-



Bild: Archiv

gestuft worden. Buchweizenmehl ist als potentes Allergen bei Ingestion und als berufliche Asthmaursache bekannt – neu ist, dass offenbar selbst die Inhalation geringster Mengen bei Kindern allergisches Asthma auslösen kann. *es*

Lee SY et al. Allergy 2001; 56: 763–6